

fil - de, wo des Lebens Strom durch Pal-men fleusst; glänzend von der
cresc.
nähern Gottheit Strahle wan-del-te durch Pa-radiese - tha-le, won-ne-
mf
sf cresc.
schauernd mein ent-schweb - ter Geist!

46.

Die Einsamkeit.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 32.

Langsam.

308.

„Gieb mir die

Fü - le der Ein - - - sam - keit.“

Edition Peters. 8796

Im Thal, von Blüthen überschneit, da ragt ein Dom, und ne-ben-bei in ho-hem Sti-le die Ab-

b pp legato

tei: wie ihr Begründer, fromm und still, der Mü-den Ha-fen und A-syl, hier

cresc.

kühl mit hei-lier Be-thau-ung, der nie ver-sie-genden Be-schau-ung, hier

kühl mit hei-lier Be-thau-ung, der nie ver-sie-genden Be-schau-ung.

Geschwind.

Doch den fri-schen Jüngling quä-len selbst in gott-geweihten

Edition Peters.

Zel - len Bil - der, feu - riger verjüngt; und ein wil -

- - der Strom ent - springt, und ein wil -

- - der Strom ent - springt aus der Brust, die er um - dämmt, *Langsam.*

und in einem Augenblick ist der Ru - he zartes Glück von den

Wel - len weg - geschwemmt.

Geschwind.

„Gieb mir die Fül-le der Thä - tig - keit.“

f *f* *f* *f*

Menschen wimmeln weit und breit, Wa - genkreuzen

sich und stäu-ben, Käu - fersich um Lä - dentrei-ben, ro - thes

Gold und hel - ler Stein lockt die Zö - gernden hin - ein, ro - thes

cresc.

cresc.

Geschwinder.

und Er - satz für Lan - des -

grün - ne bie - ten Mas - kenball und Büh - ne, und Er.

cresc.

fp

satz für Landes-grüne bie-ten Maskenball und Bühne.

Langsam.

Doch in pran - genden Pa - lästen, bei der Freu - de lauten Festen, spriesstem -

por - der Schwer - muth Blu - me, senkt ihr Haupt zum Heil - lig - thu - me sei - ner

cresc.

Jugend Unschuld - lust, zu dem blau - en Hirten - land und der lich - ten Quel - le

Rand, zu dem blau - en Hir - tenland und der lich - ten Quelle Rand.

Frisch.

Ach! dass er hin - weg gemusst! „Gieb mir das Glück der Ge - sel - lig -

Ziemlich geschwind.

keit.“

Ge-

nos-sen, freundlich an-gereiht der Tafel, stimmen Cho-rus an und e-benen die Felsenbahn, und

e - be-nen die Fel-senbahn!

So geht's zum schönen Hügelkranz und

abwärts zu des Stromes Tanz,

zum Hügelkranz und abwärts zu des Stromes Tanz; und

immer mehr, und immer mehr be-fe-stigt sich Neigung mit treu - - - er

cresc.

kräfti-ger Ver-zweigung.

Recit.

Doch wenndie Zeitgenossen schieden,
ist's ge -

Recit.

than um sei-nen Frie-den.

Langsam.

Ihn be-wegt der Sehn-suchtSchmerz, und er schau - et

him-mel-wärts: das Ge-stirn der Lie - be strahlt. Lie - be,

Lie - - beruft dielau - e Luft, Lie - - be, Lie - - be athmet Blu - men -

duft, und sein Inn' - res Lie - - be hallt!

cresc. *f* *accelerando*

Langsam.

„Gieb mir die Füll - le der Se - - lig - - keit!“

ff *c*

Nun wan - delter in Trun - ken - heit an ih - rer Hand in

pp

schwei - genden Ge - sprächen, nun wan - delter an ih - rer Hand im

Buchengang an weissen Bächen, und muss — er auch durch Wü - ste-nei - en, ihm

leuch-tet sü - sser Au - gen Schein; und in der feindlichsten Ver-wir - rung ver-

trau - et er der hol-den Führung, und in der feindlichsten Verwir - rung ver-

trau - et er der hol-den Führung.

Feurig.

Doch die

Särge grosser Ahnen, Sieger-kronen, Sturm-fahnen las - sen ihn nicht für-der
 ruhn: und er muss ein Gleiche thun, und wie sie unsterblich sein, wie sie unsterblich sein.

Sieh, er steigt auf's ho-he Pferd, schwingt und prüft das blanke Schwert, rei - tet in die
 Schlacht hin-ein.

Recit.
 „Gieb

Sehr langsam.

— mir die Fül-le der Düsterkeit.“ Da liegen sie im

pp

Blu-te hin-gestreut, die Lip-pestarr, das Auge wild ge-bro-chen, die erst dem

mf

Schrecken Trotz gesprochen. Kein Va-ter kehrt den Seinen mehr und heimwärts kehrt ein

cresc.

an - - der Heer, und denen Krieg das Theuer-ste ge - nom-men, be-grü-ssen

sf

Geschwind.

nun mit schmerzlichem Will-kommen! So

däucht ihm des Va-ter-lan-des Wächter ein ergrimmter Brüder-schlächter,
 der der Freiheit e-del Gut düngt mit ro-them Men-schen-blut.
 Und er flucht dem tol-len Ruhm,
Etwas langsam.
 und tau-schet lär-men-des Ge-wühl mit dem For-ste, grün und
 kühl, mit dem Sied-ler-le-be-n um, tauschet lär-men-des Ge-wühl
 mit dem For-ste grün und kühl, mit dem Siedler-le-be-n um.

Langsam.

„Gieb mir die Wei-he der Ein-sam-keit.“ Durch

ritard. *p*

dich - te Tan-nen-dunkel-heit dringt Son - nenblick nur halb - und halb, und

fär - bet Na - del - schich - ten falb.

Der Kuk - kuck ruft aus Zweig - - geflecht an

grau - er Rin - de pickt der Specht,

und don - - nerndü - - ber Klip - pen-hem-munger geht des Giess - bachs

cresc. *>* *>* *>* *>* *f*

küh - ne Strö - mung. Was erwünschte,
 decresc.
 was erlieb - te, ihn erfreu-te, ihn betrüb - te, schwebt mit sanfter Schwärme
 rei - wie im A - bend-roth vor-bei. Jüng - lings Sehnsucht, Ein - sam -
 keit, wird dem Grei - sen nun zu Theil, und sein Le - ben
 rauh - und steil - führ - te doch zur Se - lig -
 keit, führ - te doch zur Se - lig - keit!
 dimin.
 ppp